

wußtsein wachsenden Einfluß auf die Gestaltung der M. gewinnt und ermöglicht, die M. zu bewußt gewollten Zwecken zu verändern.

Die Mannigfaltigkeit der unendlich vielen Erscheinungsformen der M. ist das Ergebnis der ständigen Bewegung und Entwicklung, die der M. eigen ist. Die Bewegung ist die Daseinsweise der M.; die Bewegung erfolgt stets im Raum und in der Zeit, welche die grundlegenden Existenzformen der M. sind.

—> *Raum und Zeit*

**materiell:** Eigenschaft von Gegenständen, Erscheinungen und Prozessen, außerhalb und unabhängig vom menschlichen Bewußtsein zu existieren, Existenz- bzw. Entwicklungsformen der sich bewegenden —\* *Materie* zu sein. Der Gegensatz zu m. ist *ideell*.

**materielle Einheit der Welt:**

Prinzip des dialektischen Materialismus, welches besagt, daß die Welt einen einheitlichen Zusammenhang bildet, in dem alles, was existiert, Entwicklungsform oder Entwicklungsprodukt der in Raum und Zeit sich bewegenden —» *Materie* ist. Mit dieser Auffassung vertritt der dialektische Materialismus einen konsequenten materialistischen —\* *Monismus*, der auch die ideellen Erscheinungen einschließt, da diese als qualitativ besondere Produkte der hochorganisierten Materie in Gestalt des menschlichen Zentralnervensystems gefaßt werden.

**materielle Existenzbedingungen der Gesellschaft:** das System der materiellen Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens der Menschen; es gliedert sich in *natürliche*, *natürlich-soziale* und *soziale* materielle Bedingungen, die in ihrer Wechselwirkung die gesellschaftliche Entwicklung der Menschen bestimmen.

Die *natürlichen* m. E. sind einerseits

die —> *Natur* im weiteren Sinne, aus welcher die Menschheit hervorgeht, die *natürliche Umwelt* der Gesellschaft im engeren Sinne (die aber weit über die Erde hinausreicht), und andererseits die biologisch-physische Beschaffenheit des Menschen selbst. Ein Teil dieser natürlichen Umwelt ist das —> *geographische Milieu*, die vom Menschen bewohnte Erdoberfläche mit ihrem Klima, ihrer Bodengestaltung, ihren Bodenschätzen, Gewässern, natürlichen Energien sowie ihrer Flora und Fauna. Das geographische Milieu ist eine *natürlich-soziale Existenzbedingung* weil sein Naturzustand durch die Arbeit und Lebenstätigkeit von Hunderten Menschengenerationen völlig verändert und umgestaltet wurde.

Diese natürlichen m. E. werden im Verlaufe der gesellschaftlichen Entwicklung, der aktiven Auseinandersetzung der menschlichen Gesellschaft mit der Natur, der praktischen Aneignung der Natur mittels der Produktion immer weiter und umfassender in den gesellschaftlichen Lebensprozeß einbezogen und werden dadurch zur Wirkungssphäre, zum Tätigkeitsfeld der Menschen.

Die *sozialen* m. E. sind einerseits die —> *Produktivkräfte* und die —> *Produktionsverhältnisse* der Menschen, die in ihrer Einheit und Wechselwirkung die —\* *Produktionsweise* der Gesellschaft bilden, sowie andererseits die *demographischen Verhältnisse* der Reproduktion und des Wachstums der Bevölkerung, welche sich nach dem für jede Gesellschaftsformation spezifischen sozialen Bevölkerungsgesetz entwickeln.

In der Gesamtheit der m. E. und in ihrer Wechselwirkung kommt der Produktionsweise die bestimmende Rolle zu; von ihrer Entwicklung hängt ab, wie und in welchem Umfang die Menschen sich ihre natürliche Umwelt aneignen, ihren Zwecken nutzbar machen